Justizrat Josefsohn: Ich kann bestätigen, daß die Polizei bei allen ihren Protokollen diese Sache nach der schlechten Seite ausgelegt hat. Angeklagte: Was ich jetzt sage, wird mir je wieder falsch ausgelegt werden, aber trotzdem sage ich es. Ich vermisse vom Tage der zweiten Haussuchung einen schwarzen Hut, ein Nachthemd und anderes, was an einem anderen Ort wieder gefunden worden ist. Justizrat Josefsohn: Das Mysteriöse des Falles wird erhöht, da eine Detektivin, eine Frau Holz, mir mitgeteilt hat, daß sie mit einer weiblichen Stimme ausgesprochen hat. Weiteres will ich nicht sagen. Der Staatsanwalt teilt mit, daß er eine Zeugin benennen werde, die Fräulein Lonny von Brodzynski einen Tag vor dem Silberfund mit einem Handkoffer auf dem Wege zum heiligen See gesehen habe. Das Gericht beschloß in Anbetracht der neuen Beweisanträge die Verhandlungen auf Freitag morgen zu vertagen.

* Der geheimnisvolle Diebstahl im Palais der Baronin von Kaskel in Dresden, der zur Pfingstzeit verübt worden war und wobei der bisher unbekannte Spitzbube den gesamten, des Nachts im Schlafzimmer verwahrten Familienschmuck erbeutete, hat einer Münchener Meldung zufolge seine Aufklärung gefunden. Dort wurde Ende Oktober ein Fassadenkletterer, und zwar ein 26 Jahre alter Kaufmann Wald aus Berlin-Neukölln, während der Ausübung seiner halsbrecherischen Tätigkeit ertappt und festgenommen. Wald war bei seiner Festnahme im Smoking, er kommt als Täter des Diebstahls bei der Baronin von Kaskel in Dresden in Betracht, er dürfte auch andere in Dresden verübte Fassadenkletereien begangen haben. Als der gefährliche Spitzbube in München bemerkt wurde, versteckte er sich auf einem Balkon. Als einige Schüsse abgegeben wurden, ergab er sich freiwillig, vermutlich in der Erkenntnis, daß er dabei leicht verwundet werden könnte, was ihm dann später etwa in der erneuten Ausübung seines Gewerbes hinderlich sein könnte. Wald benutzte von Berlin aus immer die D-Züge, er fuhr ständig 2. Klasse und spielte im Smoking den Kavalier.

Neues aus aller Welt.

Der Winter naht!

Noch haben wir hier in Sachsen schöne warme Herbsttage, aber wie lange noch? Aus Amerika meldet man eine Kältewelle, in Nordeuropa und England sind Schneefälle eingetreten, und auch aus dem Schwarzwald kommt die Meldung vom Einzug des Winters, wie nachstehende Berichte besagen:

Freiburg i. B., 10. 11. Nach den warmen Tagen der vergangenen Woche, die dem Hochschwarzwald wärmere Temperaturen brachten als den tieferen Lagen, ist mit Sonntag ein Witterungsumschlag eingetreten, der im südlichen Schwarzwald bis zu 700 Meter herab Schneefall brachte. Bei einer Tagestemperatur von 2 Grad Wärme und einer Nachttemperatur von 5 Grad Kälte hat sich z. B. im Feldberggebiet bereits eine Schneedecke von 16. Zentimeter Höhe gebildet.

Kopenhagen, 10. November. Der Winter in Nordschweden läßt sich ganz außergewöhnlich streng an. An mehreren Stellen sank die Temperatur bis auf 24 Grad Kälte. In verschiedenen Häfen sind ernste Eishindernisse entstanden. So ist der Hafen von Lulea mit Eis gefüllt. Zur Aufrechterhaltung des Erzexports mußten Eisbrecher requiriert werden.

London, 10. November. In England ist plötzlich ein starker Temperatursturz mit Frost eingetreten. In Lincolnshire, Nordwales und Schottland fiel Schnee.

New York, 10. November. Chicago und die nordwestliche Ebene leiden gegenwärtig unter einer Kältewelle, der schlimmsten, die man je im Oktober feststellte. Eisige Winde von Alaska führten dazu, daß das Thermometer auf 16 Gr. Kälte fiel.

— **Ein furchtbares Drama.** In der Nacht zum Sonntag hat in dem Hause Göhrener Straße 9 in Berlin der 53 Jahre alte Schweißer Kryzostaniak seine 46 Jahre alte Frau durch zehn Stiche mit einem Küchenmesser ermordet. Nach der Tat entfloh er, konnte aber verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht werden. In den Vernehmungen, die sich bis in die Abendstunden des Sonntags erstreckten, wurde nach vielem Leugnen des Mörders und seiner 19jährigen Tochter Hedwig festgestellt, daß Vater und Tochter seit Jahren in verbrecherischen Beziehungen gestanden hatten. Erst jetzt war die Mutter und Ehefrau dahinter gekommen. Die Tochter erklärte bei ihrer Vernehmung, der Vater habe gedroht, daß, wenn sie einen Ton über ihre unerlaubten Beziehungen zu ihm oder über den Mord sagen würde, er sie auch umbringen würde. Kryzostaniak legte schließlich ein Geständnis ab, daß er seine Frau lediglich aus dem Grunde getötet habe, weil sie ihm gedroht hatte, ihn bei der Polizei anzuzeigen, und diese Drohung am Sonntag ausführen wollte.

— **Eine Zelluloidwarenfabrik abgebrannt.** Aus Offenbach wird gemeldet: Die hiesige Zelluloidwarenfabrik von Baurat Schöberl wurde am Montag früh durch ein Großfeuer völlig zerstört. Die Fabrik war erst im Frühjahr ein Raub der Flammen und erst jetzt wieder völlig neu aufgebaut worden.

— **Im Kampf mit Wilderern.** Zwei Jäger stießen auf der Niederhofer Alm bei Bayr.-Zell mit zwei Wilderern zusammen. Hierbei wurde der Oberjäger Buchner von Beitau wahrscheinlich infolge Selbstentladung eines Gewehres durch einen Schuß in die Magengegend schwer verletzt.

— **Schweres Autounglück in Luxemburg.** Der Autobus Diekirch—Hoffingen geriet bei dichtem Nebel von der Hauptstraße ab auf einen falschen Weg und stürzte eine Böschung hinunter. Sämtliche 19 Fahrgäste wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch der Chauffeur; sie mußten sämtlich ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Eisenbahnunglück in Belgien.** Der Schnellzug Brüssel—Charleroi entgleiste Dienstag früh bei Nivelle in voller Fahrt, wobei die Lokomotive und sieben Wagen die Böschung hinunterstürzten. Es hat zahlreiche Verwundete, darunter 10 Schwerverletzte, gegeben.

— **In der Weiche festgeklemmt und überfahren worden.** Schwer verunglückt ist in Böhmisch-Leipa der Bahnbedienstete Franz Halbich. Er koppelte einen Wagen von einer Lastzugsgarnitur ab und kam dabei mit dem Fuße zwischen die Teile einer Weiche. Als der Zug nahte, versuchte Halbich mit aller Gewalt den Fuß rasch zu befreien, doch gelang ihm dies nicht. Dem Unglücklichen wurde ein Bein abgefahren.

— **Hochwasser der Theiß.** Durch Hochwasser der Theiß ist die Eisenbahnverbindung Kiralyhaza—Jasina unterbrochen. Die Gemeinden Wischkowe, Kriwa und Veljatin sind von der Außenwelt abgeschnitten. Die Brücke bei Selo-Solotwina ist bedroht.

— **Blutige Rache eines gekündigten Untermieters.** Aus Kiel erfahren wir: Der bei einer Frau Brandes in Gaarden möblliert wohnende Wilhelm Böhnk gab im Verlaufe eines Wortwechsels nach erfolgter Kündigung auf seine Wirtin und ihre Kinder mehrere Schüsse ab, wodurch eine 10jährige Tochter getötet, Frau Brandes selbst, ihre 13jährige Tochter und ihr 22jähriger Sohn schwer verletzt wurden. Der Täter tötete sich darauf durch einen Schuß in den Kopf.

— **Ein städt. Betriebsdirektor unter dem Verdacht der Urkundenfälschung.** Die „Saarbrücker Landeszeitung" meldet: Der Direktor der Städtischen Betriebswerke in Homburg an der Saar, Dreschel, ist auf einer rechtsrheinischen Dienstreise verhaftet worden. Dreschel, der auf Grund glänzender Empfehlungen vor etwa einem Jahr in Homburg angestellt wurde, soll sich bei seiner früheren Verwaltungstätigkeit durch unlautere Handlungen erhebliche Vermögensvorteile verschafft und mehrfach mit gefälschten Ausweispapieren und Zeugnissen über akademische Bildung und höhere technische Studien gearbeitet und seine Homburger Stellung dadurch erhalten haben. Er ist in Wirklichkeit Schlosser.

— **Auch eine Anerkennung.** Ein Amerikaner hat dem englischen Schatzkanzler einen Scheck über 1100 Pfund (22 000 Mark) geschickt als Beitrag zur Rückzahlung der englischen Schulden an Amerika und als Ausdruck der Hochachtung für die ehrenvollen Anstrengungen, die England mache, um seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen.

— **Der „Thronanwärter von Island".** Eine Nordpolexpedition unter Führung des Isländers Algarssohn war im Sommer auf dem Schiff „Island" von England abgegangen. Unterwegs suchte der Führer die Offiziere und Gelehrten davon zu überzeugen daß er von den alten isländischen Königen abstamme und Anspruch auf den Thron habe. Die Reisegesellschaft, die es angesichts dieser Anwandlung von Größenwahnsinn mit der Angst zu tun bekam, setzte den Führer ab und ernannte einen Marineleutnant zum Leiter der Expedition.

— **Vom Opfer angeklagt.** Der Nachtwächter des Dorfes Juliusburg im Kreise Oels (Schlesien) fand bei seinem Rundgang einen 60jährigen Armenhäusler mit durchschnittener Kehle auf. Der Verletzte war noch am Leben und konnte auf die Frage nach dem Täter zwar nicht antworten, zeigte aber mit der Hand auf den ebenfalls anwesenden zweiten Nachtwächter, der daraufhin sofort festgenommen wurde.

— **Menschenschmuggel nach Amerika.** Aus Budapest wird gemeldet: Die Wanderlust, die Sucht nach rascher Bereicherung, die viele noch immer in Amerika am sichersten glauben befriedigen zu können, lassen das Auswanderungsfieber besonders unter den besitzlosen landwirtschaftlichen Arbeitern nicht zur Ruhe kommen. Der Umstand, daß die amerikanische Einwanderungsquote für Ungarn nur einige hundert Personen umfaßt, hat, wie bekannt wird, zu einer raffinierten betrügerischen Manipulation geführt, mit der das Auswandererglück korrigiert wurde. Im Budapester amerikanischen Generalkonsulat hat man in letzter Zeit die Beobachtung gemacht, daß sich aus einzelnen ungarischen Gegenden auffallend zahlreiche junge Leute melden, die auf Grund der Vorweisung ihrer amerikanischen Geburtszeugnisse die Ausfolgung eines amerikanischen Reisepasses forderten. Aus der Gemeinde Gyarmat im Györer (Raaber) Komitat allein haben sich 17 Auswanderungslustige gemeldet, von denen tatsächlich elf die verlangten Reisepässe erhielten und nach Amerika abgereist sind. Die Erhebungen des amerikanischen Konsulats haben nun ergeben, daß kein einziger der Paßbewerber amerikanischer Bürger ist, sondern daß die Geburtsdokumente von aus Amerika längst rückgewanderten Bauern stammen, deren Söhne in Amerika geboren wurden. Gegen Entrichtung weiteren guten Geldes haben dann einzelne Gemeinderichter und Notare die Identität der Auswanderer amtlich bestätigt, und damit war der Weg nach Amerika für sie frei. Die auf Anregung des amerikanischen Konsulats eingeleitete Untersuchung hat festgestellt, daß der Auswanderungsschmuggel besonders in den Komitaten Györ, Veszprém, Heves, Borsód, Aubaujtorna und Zemplin betrieben wurde. In 70 Fällen ist bereits einwandfrei konstatiert, daß es den jungen, zumeist 20- bis 24jährigen Bauernburschen gelungen ist, nach Amerika zu gelangen, doch glaubt das amerikanische Konsulat, daß in der letzten Zeit etwa 400 gleiche Fälle vorgekommen sind. Die ungarischen Behörden haben gegen mehrere Gemeindefunktionäre wegen Dokumentenfälschung und gegen mehrere hundert Landwirte wegen Irreführung der Behörden das Verfahren eingeleitet. Auch die amerikanischen Behörden haben Verfügungen getroffen, um der falschen amerikanischen Staatsbürger habhaft zu werden.

— **Schlesische Falschmünzer festgenommen.** Die Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt gelang der Kriminalpolizei in der Nacht zum Donnerstag im Hotel „Zum Kaiserhof" in Neuhammer am Queis. Der Falschmünzer wohnte dort seit längerer Zeit mit seiner Frau unter falschem Namen. Die Entdeckung der Werkstatt glückte durch eine Unvorsichtigkeit der Frau, die beim Ausgeben von falschen Einmarkstücken abgefaßt wurde. Der Verbrecher leistete bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand und verübte im letzten Augenblick mit seiner Armeepistole einen Selbstmordversuch. Er wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus eingeliefert. Eine große Anzahl von Münzwerkzeugen wurde beschlagnahmt.

— **Ein weitläufiges Vermächtnis.** Aus Oslo wird gemeldet: Eine vor einiger Zeit verstorbene Dame hat in ihrem soeben geöffneten Testament ihrer Heimatgemeinde tausend Kronen mit der Bestimmung vermacht, daß diese Stiftung in eine Bank eingelegt und während der Dauer von 210 Jahren unangetastet in dieser liegen soll, wodurch das Kapital durch Zins und Zinseszins auf 32 Millionen Kronen anwachsen wird, die alsdann zwischen der Gemeinde und den Nachkommen der Dame geteilt werden sollen.

— **Der „Herr Autobesitzer."** Daß ein Autobesitzer ein etwas höher zu bewertender Sterblicher ist, muß man zugeben, denn nicht jedem ist das Glück beschieden, einen Stinkkasten zu besitzen. Daß aber der Besitz eines Autos auch zum Titel werden kann, ist wohl eine Neuerscheinung. So lesen wir in den „Danz. N. N." von einem Unfall, den die Bureauangestellte Charlotte Patzke, Tochter des Automobilbesitzers P. aus Ohra, erlitt. — Ist doch schön, wenn man sich nicht mehr Schuster oder Schneider zu nennen braucht, sondern stolz, je nach dem Besitz eines Fahrrades oder Autos Fahrrad-, Motorrad- oder Automobilbesitzer.

Handelsnachrichten.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden, Dienstag, den 10. November 1925.

Wertklassen	Preise für 1 Zentner Lebend Gewicht	Schlacht Gewicht
	in Goldmark	
I. Rinder. A. Ochsen		
1. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	58–61	108
2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	47–51	94
3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	37–41	82
4. Gering genährte jeden Alters	26–32	72
5. Argentinier	—	—
6. Holsteiner Weidemastrinder	56–60	102
B. Bullen		
1. Vollfleischige, ausgewachs. höchsten Schlachtwertes	58–61	108
2. Vollfleischige jüngere	52–56	98
3. Mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	44–48	88
4. Gering genährte	36–42	87
5. Ausländische	—	—
C. Kalben und Kühe		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	58–61	108
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	52–56	104
3. Ältere ausgemästete Kühe u. gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	42–46	98
4. Gut genährte Kühe u. mäßig genährte Kalben	32–38	90
5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	25–30	81
6. Ausländische	—	—
II. Kälber:		
1. Beste Mast- und Saugkälber	80–85	133
2. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	72–76	123
3. Geringe Kälber	55–65	103
4. Ostpreußische Kälber	—	—
III. Schafe:		
1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	54–58	112
2. Ältere Masthammel	45–50	106
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzsch.)	30–40	92
4. Holsteinische Weidemastschafe	—	—
IV. Schweine:		
1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¹/₂ Jahre	93–100	126
2. Fettschweine	100-105	129
3. Fleischige	90–94	123
4. Gering entwickelte	83–87	121
5. Sauen und Eber	75–84	106
6. Ungarische	—	—
7. Bakonier	—	—

Auftrieb: 103 Rinder, 174 Bullen, 360 Kalben und Kühe, 716 Kälber, 857 Schafe, 2658 Schweine, zusammen 4868 Schlachttiere. Geschäftsgang: Alles langsam. Ueberständer: 4 Rinder (davon 4 Kühe), 100 Schafe, 50 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ausnahmepreise über Notiz.

Dresdner Produktenbörse vom 10. November. (Amtl. Notierungen.) Weizen, inländischer, Basis 74 Kilogramm 205 bis 210, ruhig. Roggen, inländischer, Basis 71 Kilogramm 140 bis 154, matt. Sommergerste, sächsische 197 bis 210, ruhig. Wintergerste 170 bis 180, ruhig. Hafer, alter ausländischer 190 bis 198, ruhig; neuer sächsischer 167 bis 185, ruhig; neuer preußischer 190 bis 195, ruhig. Raps 320 bis 330, ruhig. Mais, Laplata 190 bis 195, ruhig; Cinquantin 230 bis 250, ruhig. Trockenschnitzel 10 bis 10,25, ruhig. Zuckerschnitzel 16 bis 19, ruhig. Kartoffelflocken 15,50 bis 16, ruhig. Weizenkleie 10,50 bis 11, ruhig. Roggenkleie 9,80 bis 11,50, ruhig. Dresdner Marken: Kaiserauszug 45 bis 46, ruhig. Bäckermundmehl 35,50 bis 36,50, ruhig. Weizennachmehl 16 bis 17, ruhig. Inlandweizenmehl Type 70 Proz. 32,50 bis 34, ruhig. Roggenmehl 0 I, Type 70 Proz. 24 bis 25, ruhig. Roggennachmehl 14,50 bis 15,50, ruhig. Feinste Ware über Notiz.

** **Weitere Verschlechterung der Eisen- und Stahlwarenindustrie.** Die Lage hat sich nach dem Bericht des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes auch im Oktober nicht gebessert. Es scheint sogar so, als wenn eine weitere Verschärfung eingetreten wäre. Die Eisenfertigwaren-Industrie des märkischen Bezirks zeigt keinerlei Anzeichen auf eine Besserung der außerordentlich gedrückten krisenhaften Lage. Es sind zahlreiche Verhandlungen über teilweise oder gänzliche Betriebsstillegungen geführt worden. Wenn die Ausfuhr hier und da auch mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten versucht wird, so ist das geldliche Ergebnis bei den außerordentlich niedrigen Preisen im Auslande gleich Null, in der Regel sogar verlustbringend. Zur Zeit steht es bei den Werken am schlechtesten, die für landwirtschaftlichen Bedarf arbeiten. Wie die Aussichten für die nächsten Monate sind, läßt sich zur Zeit nicht überblicken. Es wird im wesentlichen von der Lage des Kreditmarktes abhängen, ferner von der Regelung unserer Handelsverträge und von einer wesentlichen Herabminderung der ungeheueren Lasten, die von Monat zu Monat die Lebenskraft der industriellen Betriebe mehr und mehr untergraben. Die Bautätigkeit scheint vor Anfang nächsten Jahres nicht wieder einzusetzen, die Kundschaft bestellt nur das Allernotwendigste. Die Aussichten für die Baubeschlagartikel sind infolgedessen für die nächsten Monate sehr trübe. Die Lage der Werkzeugindustrie von Remscheid, der Schraubenindustrie und der Velberter Schloß- und Beschlagindustrie ist nicht einheitlich. Eine Reihe von Werkzeugbetrieben meldet einen Rückgang des Umsatzes gegenüber dem Vormonat. Zwei Gründe werden hierfür besonders angegeben: einmal das Stillegen des spanischen Geschäftes, dann die zeitweise Unmöglichkeit, Zahlungen aus Polen hereinzubekommen. Der Neueingang von Aufträgen wird nur von Firmen, die gut eingeführte Spezialartikel führen, als ausreichend bezeichnet.

** **Besserung an den Zuckermärkten.** Bei den stark gewichenen Preisen bedurfte es nur eines kleinen Anstoßes zum Umschwung. Die Besserung ging von New York aus, wo die Spekulation durch Käufe eine festere Stimmung schuf, und Nachrichten über stärkere Ankäufe in Rohware und Granulated für europäische Rechnung in Umlauf kamen. Bei uns trat daraufhin eine Erhöhung der Preise um eine volle Mark seitens des Magdeburger Konzerns ein. Magdeburger freie Raffinerien, auch Konzernraffinerien und Weißzuckerfabriken verkauften November- und November/Dezember-Lieferung zu 16.— ℳ, Januar/März-Lieferung zu 16,50 ℳ der Zentner, mit Sack, ohne Verbrauchsabgabe, ab Raffinerien.

Verschärfung der Krisis im Ledergeschäft. Die hauptsächlich durch Kapitalschwierigkeiten hervorgerufene mißliche Lage in den meisten Spezialzweigen der Lederwirtschaft hat sich fortgesetzt.